

**REISEFREIHEIT – STRESSTEST – WUTBÜRGER.
DER LANDESKUNDLICH-KULTURELLE DISKURS- UND TEXTBEZUG
ALS GRUNDLAGE FÜR DIE ÜBERSETZUNG DER AKTUELLEN LEXIK:
TRADITION IN KYIV VOR 30 JAHREN UND HEUTE**

Bei der Sprachbeobachtung und Sprachberatung stößt die Gesellschaft für deutsche Sprache immer wieder auf aktuelle Wörter. Daraus ist die Aktion „Wörter des Jahres“ entstanden, die schon über 40 Jahre aktuelle Lexik sammelt. Im Aufsatz wird diese vorgestellt und mit vielen Beispielen gezeigt, wie diese Wörter im Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“ eingesetzt werden können. Eingeordnet werden die Betrachtungen in den Prozess von 30 Jahren Deutschausbildung in Kyiv.

Schlüsselwörter: *Gesellschaft für deutsche Sprache, Traditionen in Kyiv, Internationale Verständigung, Wörter des Jahres, Sprachbeobachtung, Vorschläge für den Unterricht*

Einleitung

Da ich die Entwicklung der Deutschausbildung in Kyiv und der Ukraine in den letzten drei Jahrzehnten beobachten, begleiten und mit gestalten konnte, ist es mir eine besondere Freude, darüber zu berichten.¹ Nur mit der Aufnahme des Vergangenen wird es möglich sein, Linien in der Gegenwart nachzuzeichnen und für die Zukunft aufzuzeigen. Eine Frage – so wurde auf der Konferenz deutlich – ist zum Beispiel der Weg von einer Fakten vermittelnden Landeskunde hin zum text- und vor allem diskursbezogenen Unterricht. Selbstredend kann auch die mediale Entwicklung über diesen Zeitraum hinweg keinesfalls außer Acht gelassen werden, denn diese beeinflusst den Lernprozess in entscheidendem Maße: Vor 30 Jahren musste man sich auf schon bejahrte Tonbänder verlassen, erste Videos wurden im Unterricht eingesetzt; die Situation heute in der Welt der Neuen Medien ist fortgeschritten und verändert, denn im Prinzip kann alles von irgendwoher erhalten werden und ist damit verfügbar. Das führt aber oft zu einer vermeintlichen Sicherheit, die noch nichts über die mentale Verinnerlichung bei den Lehrenden und Studierenden aussagt.

Aktuelle Lexik im Unterrichtsprozess von 1998 bis heute

Ein Deutsch-Lektorat an der Schewtschenko-Universität zu großen Umbruchzeiten in beiden Ländern bringt besondere Anforderungen mit sich. Neben den Unsicherheiten bei den Rahmenbedingungen betraf dies besonders die sich verändernden gesellschaftlichen Verhältnisse in ihrer Wirkung auf die verwendeten Sprachen. Eine linguistische Herangehensweise über das Einzellexem hinaus war mit den Traditionen in der germanistischen Forschung und Ausbildung gegeben. Den Anstoß zur Umsetzung im Unterricht gab die Aufforderung einer Dozentin der Universität im Jahre 1989, als sie mich bat: „Machen Sie bei meinen Studenten, die Übersetzer werden wollen, mal ein bisschen „Landeskunde und Drumherum“, damit sie die Wörter besser verstehen.“ Damit war der Weg gewiesen, der

¹ Der Autor arbeitete von 1989 bis 1994 als DDR-/DAAD-Lektor an der Universität „Taras Schewtschenko“ und hat seither (auch über den Zweig der GfdS) konstante Kontakte zur ukrainischen Hauptstadt und zu den Kolleginnen und Kollegen der hiesigen Germanistik.

Grundstein mit der Tradition gelegt für das, was sich heute mit Diskurszusammenhängen in der Übersetzung und im Unterricht beschreiben lässt. Von diesem Weg seien einige Fakten und Positionen beschrieben, um die heutige Situation besser zu verstehen, indem sie in eine historische Dimension gestellt wird.

Wissenschaftliche Annäherungen und didaktische Aufbereitung: aktuelle Lexik im Universitätsbetrieb

Linguo-landeskundliche Zugänge haben in Mittel- und Osteuropa lange Traditionen und erweisen sich heute, wenn sie in diskursive Ansätze aufgenommen werden, als produktiv, denn nur so fängt man die Umweltbezüge in einem im Wort ein und sieht das besagte „Drumherum“ als wesentlichen integrativen Bestandteil des modernen Fremdsprachenunterrichts mit folgenden Zielen an: Es geht dabei sowohl um die Beherrschung von Realienwörtern aller Art (Einheiten der „informationsbezogenen“ Landeskunde) als auch um die Beherrschung sprachlicher Mittel, die bestimmte für die Muttersprachler typische Verhaltensschemata bzw. kommunikative Strategien manifestieren, die Einheiten der „handlungsorientierten“ Landeskunde. Als Elemente gelten hierbei neben der Kernlexik kommunikativ-pragmatische Formen, kommunikative Universalien und anderes. Auf dieser Grundlage lassen sich die „Wörter des Jahres“ effektiv in den Prozess einordnen.

Die Situation vor 30 Jahren lässt sich folgendermaßen beschreiben: Erste, heute historisch einzuordnende Versuche wurden 1993 von Evelyn Riswanowa, Evgenija Timtschenko und Lutz Kuntzsch mit einem gemeinsam erstellten Lehrbuch „DEUTSCH – LAND UND LEUTE“ unternommen, indem – noch auf sehr traditionelle, ja auch althergebrachte Art und Weise – landeskundliche Elemente in Form von geografischen Fakten sowie dialektalen und künstlerischen Kostproben für eine einheitliche Ausbildung an allen ukrainischen Hochschulen zur Verfügung gestellt werden konnte. Neben Bewährtem wurde im „Vor-Computer- und Vor-Internetzeitalter“ damit Neues für die Lehre aufbereitet. Im Rahmen von Qualifikationsarbeiten (Diplomprojekte, Dissertationen), die sich aus verschiedenen Blickwinkeln aktuellem Wortschatz näherten, entstanden kompakte Sammlungen „Wörter der Jahre 1985–1995“ (und ihre Fortsetzungen) oder Glossare wie Wörterbücher zu neuen deutschen Begrifflichkeiten mit Übersetzungen und Erklärungen in der (neuen) Zielsprache Ukrainisch und in der – bei aller politischen Belastung – mit bis heute aus sprachwissenschaftlicher Sicht zu vertretende Mittlersprache Russisch.

Beginn und Geschichte der Aktion „Wörter des Jahres“

Als Einstimmung sei die Auswahl der Jahre 1989 und 2016, also dem Anfangs- und aktuellsten Jahr der betrachteten Zeitspanne – vorerst unkommentiert – gegenübergestellt:

1989 Reisefreiheit, BRDDR, Montagsdemonstrationen, chinesische Lösung, Flüchtlingsstrom, Begrüßungsgeld, runder Tisch, multikulturell, Mauerspecht, Trabi.

2016 postfaktisch, Brexit, Silvesternacht, Schmähkritik, Trump-Effekt, Social Bots, schlechtes Blut, Gruselclown, Burkiniverbot; Oh, wie schön ist Panama.

Im Rahmen der Wortschatzbeobachtung und -erfassung bietet die GfDS¹ seit 1971 (einmalig) und ab 1977 (beständig) im *Sprachdienst* einen Sprach-Jahresrückblick an, präsen-

¹ Der Autor ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter der GfDS seit 1999 Mitglied der Jury zu den „Wörtern des Jahres“ und zeichnet(e) in den Jahren 2003, 2004, 2006, 2015, 2016 und 2017 federführend für die Sammlung und Darstellung der Belegbasis verantwortlich.

tiert die „Wörter des Jahres“ oder Jahreswörter. Der Wortbegriff ist dabei sehr weit und umfasst vereinzelt auch Wortgruppen und Sätze. Der Beginn lag – wie nachzulesen² ist und wie es die Gewährsleute und ehemaligen Mitarbeiter der GfdS Gerhard Müller und Helmut Walther berichteten – in einer Initiative des Anglisten Broder Carstensen: Er veröffentlichte 1972 einen kurzen Aufsatz „Die Wörter des Jahres 1971“ – die Geburtsstunde der Aktion. Allerdings kam es dann zu einer fünfjährigen Pause, ausgelöst durch Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Initiator und den Mitarbeitern der GfdS. Ab 1978 (für 1977) erschienen die Jahreswörter unter verschiedenen Überschriften im *Sprachdienst* – und dies hält mit einigen Modifikationen bis heute an [1, 2, 5, 6, 9]. Das betrifft vor allem seit 1992 die elektronische Erfassung der Belege für die Ewigkeitskartei der GfdS, die Veröffentlichung der Pressemitteilung im Internet seit 2011 und die Ergänzung durch eine Bildergalerie seit 2013 (unter: www.gfds.de/aktionen/wort-des-jahres/).

Einordnung in Diskurs- und Textzusammenhänge

In erster Linie handelt es sich bei den „Wörtern des Jahres“ selbstredend um eine Wortsammlung. Dass bei der Aktion über das Einzelwort hinausgegangen wird, ist bereits deutlich geworden: Mit einem kommunikativ-pragmatischen Zugriff erscheinen die Kategorien Diskurs, Text und Satz als Bezugsrahmen für unsere Jahreswörter. Bei diesem (sprach) handlungsbedingten Zugang schließt sich ein Begriff von Wolfgang Fleischer [3, S. 72] aus den Anfangsjahren der Betrachtung an: „Die Beschreibung ist nicht an eine tatsächliche oder potentielle lexikalische Einheit gebunden, sondern an eine Aussage (Darstellung eines Sachverhaltes) in Satz- oder Textstruktur“, es geht mithin um beschreibbare Bedeutungsveränderungen. Wolfgang Heinemann [4, S. 15] schreibt dazu: „Es zeigt sich ..., dass die Diskurse (fast) alle – trotz verschiedener Zwecke – auf das Sprachliche rekurrieren (Schlüsselwörter, Isotopieketten, Topoi, Argumentations-muster, Text- und Stilmuster ... in der sozialwissenschaftlichen Literatur ist in diesem Zusammenhang auch von ‚Einschreibungen‘ die Rede), großenteils sogar linguistisch geprägt sind. Hinzu kommt generell bei linguistischen Ansätzen das Bezugnehmen auf Vortexte (die Rekonstruktion des semantischen Zusammenhanges der Texte des Diskurses) und großenteils auch die Einbettung in pragmatische Interaktionszusammenhänge.“

Wesen und Status der Aktion

Mit diesen komplexen Zugängen kann nun der Kern der Wortaktion beschrieben werden. Vom (Ehren)Vorsitzenden der GfdS Rudolf Hoberg stammt die Idee, die Aktion als „Ernste Spiele zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit“³ zu bezeichnen, die zum Nachdenken über Sprache anregen sollten und ein „dürres Gerüst“ für eine Politik- und Sprachgeschichte der Bundesrepublik in den letzten Jahrzehnten abgeben könnten. Es sind im Verständnis der GfdS „sehr ernste Spiele“, denen der Spielcharakter nicht genommen werden darf und wohl auch nicht kann, die man aber nicht leichtfertig, sondern ernst, auf

² Detailliert gibt Bär (2003, S. 9–20) Auskunft über die Geschichte der Wortaktion.

³ Zu dieser Bezeichnung vgl. Rudolf Hoberg, *Ernste Spiele*, in: *Der Sprachdienst*, H. 3/2002, S. 82 ff. oder Rudolf Hoberg, *Ernste Spiele: Die »Wörter des Jahres« zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Der Vorsitzende der Gesellschaft für deutsche Sprache im Gespräch mit dem Herausgeber*, in: Jochen A. Bär (2003), S. 27–31.

sprachwissenschaftlicher Grundlage, betreiben muss, auch dadurch, dass man über eine Verbesserung der Spielregeln nachdenkt. Bei diesen „ernsten Spielen“ geht es nicht um die statistisch am häufigsten vorkommenden Elemente, sondern es werden jene neuen Wörter und Wendungen vorwiegend aus den Medien und innerhalb der Sprachberatung gesammelt, die für das Sprechen und Schreiben und damit letztlich für das sprachliche Handeln im zurückliegenden Jahr charakteristisch erscheinen und den Nerv der Zeit getroffen haben.

Fakten und Zahlen zum Bestand

In der gesamten Zeit 1971/77 bis 2016 wurden exakt 369 Wörter und Wendungen zu Jahreswörtern gewählt. Mit diesem Wortschatz ergeben sich (geschätzt) 3500 bis 4000 lexikalische Einheiten in den oben beschriebenen Kontexten, die zur weiteren Aufbereitung und wissenschaftlichen wie didaktischen Verwendung bereitstehen.

Zur Aktion Wörter des Jahres: Sammeln, Auswählen, Präsentieren

Im Rahmen der Sprachdokumentation werden im Jahr mehrere tausend Belege aufgenommen. Hiervon sind ein Viertel bis ein Drittel der Belege externe Einsendungen. Mit einer Preisaufgabe oder bei Zweigveranstaltungen werden Sprachinteressierte dazu aufgerufen, uns Wortvorschläge zu schicken.

Von der GfdS werden (Tages-)Zeitungen und Zeitschriften regelmäßig ausgewertet. In die Sammlung gehen weitere Belege ein, die uns bei Gelegenheit unterkommen: Belege aus ca. 50 weiteren Print-Zeitungen, außerdem Hörbelege aus Funk und Fernsehen sowie Belege aus Online-Medien, was in Zukunft sicher den Schwerpunkt unserer Sammeltätigkeit bilden wird.

Als Grundlage dient das Erfassen aller Belege in einer Gesamtdatei mit Stichwort (Beleg), kurzer Beschreibung des Verwendungskontextes und Angabe von Quelle und Datum. Mit den bekannten Schwierigkeiten der Abgrenzung und möglichen Doppelnennung wird jedem Wort eine Kategorie zugewiesen – dies in zwei Richtungen: allgemeine wie (Innen- und Außen-)Politik, Wirtschaft, Ökologie, Kultur, Wissenschaft, Sprache, Neue Medien, Soziales oder Diverses oder jahrestypische Gruppen wie beispielsweise *Brexit/Grexit*, *Panama-Papiere* oder *Zika-Virus*. Seit 2017 gibt es aufgrund der vielen derartigen externen Belege auch eine Rubrik „Fragliches/Sonderbares“. Dort wird alles erfasst, was von Sprachinteresse zeugt, allerdings nicht unseren Auswahlkriterien entspricht.

Kurz vor der Jurysitzung stellt der oder die für das Jahr Verantwortliche der GfdS ca. 100 „Top-Kandidaten“ zusammen, jene Belege, die sich am besten für die Liste der Wörter des Jahres eignen. Diese Liste wird der Jury gestellt, die Mitglieder können selbstverständlich bis hin zur Sitzung und dort auch mündlich Ergänzungen und Veränderungen vornehmen. Über Streichungen muss nicht gesondert diskutiert werden, denn die Auswahl passiert in der Sitzung über Mehrheitsverhältnisse. Eine Jury der GfdS, bestehend aus dem Hauptvorstand und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GfdS, wählt Anfang Dezember die „Wörter des Jahres“ im Diskussions- und Abstimmungsverfahren aus. Dabei erfolgt eine Besprechung und Eingrenzung der 100 Kandidaten, bis die 10 Wörter der Liste in der Reihenfolge und Festlegung des „Wortes des Jahres“ feststehen. Mit einer Pressemitteilung (einschließlich einer Bildergalerie) werden die Wörter dann auf einer Pressekonferenz der breiten Öffentlichkeit vorgestellt und in der Folge rege und mitunter sehr kontrovers diskutiert.

Die „Wörter des Jahres“ werden im Anschluss mit sinnverwandten, ebenfalls erfassten zu einem aktuellen Korpus mit 100–150 Eintragungen ergänzt und in situative Kontexte (Wortfelder und -nester) eingebettet. Damit bleiben wir nicht bei einer bloßen Zusammenstellung einzelner Belege stehen, sondern beschreiben im dargestellten Sinne die gesellschaftlichen Entwicklungen in ihrer Wirkung auf Sprachliches. Dies geschieht in übersichtlichen Kurztexten von bis zu zwei Seiten pro Jahreswort in populärwissenschaftlicher Form im jeweils ersten Heft des *Sprachdienstes*.

Auswahlkriterien

Oft wird nach Kriterien für die Wortaktion gefragt. Natürlich muss die Auswahl nach irgendwelchen Regeln vonstattengehen, allerdings sind diese aufgrund des „Spielecharakters“ recht weit gefasst:

1. Signifikanz für das vergangene Jahr (oder mehrere). Die Wörter sollten grob als sprachlicher Jahresrückblick dienen können und das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben des vergangenen Jahres auf besondere Weise begleitet haben. In einigen Zusammenhängen können die Wörter auch historisch relevant sein. In jedem Fall sollten sie den „sprachlichen Nerv“ der Zeit treffen, das heißt, das gesellschaftliche und politische Geschehen des Jahres sprachlich geprägt haben.

2. Sprachliche Prägnanz, relative Neuheit, Originalität: Das Wort sollte entweder ein Neologismus oder eine Neuschöpfung sein oder ein bereits existierendes Wort, das (ggf. in einem neuen Kontext) eine Bedeutungserweiterung, -verschiebung oder -veränderung erfahren hat oder in diesem Jahr (mit der neuen Bedeutung) vermehrt verwendet worden ist. Bei der Auswahl spielt auch eine Rolle, dass ein Wort sprachlich interessant ist bzw. von einer Kreativität zeugt.

3. Verbreitung in den Medien und im allgemeinen Sprachgebrauch: Obwohl bei der Wahl weniger auf die Quantität als auf die Qualität des Wortes Wert gelegt wird, sollte das Wort in den Medien und in der Sprachgemeinschaft aufgegriffen und weiterverwendet worden sein, u. U. sollte das Wort bereits Reihen gebildet haben. Es muss sich aber nicht notwendigerweise um die am häufigsten verwendeten Wörter und Ausdrücke handeln.

Zum Nutzen der Wortaktion

Als eine von diversen Wortschatz-Aktionen¹ stellt die GfdS gern ihre Sammlungen Interessenten im In- und Ausland zur Verfügung. Bekannte Einrichtungen wie das Institut für deutsche Sprache (IDS) oder Wortschatzdateien (Universität Leipzig, Berlin-Brandenburgische Akademie)² oder der Duden Online stellen den Wortschatz sehr komplex und

¹ Weitere Aktionen: Unwort des Jahres (seit 1991, bis 1994 GfdS, dann Jury), Schönste deutsche Wörter (Deutscher Sprachrat, 2004) *Habseligkeiten, Augenblick, Geborgenheit, lieben, Rhabarbermarmelade*, Ausgewanderte Wörter (GfdS/DS, 2006), Eingewanderte Wörter (GfdS/DS 2007), 100 Wörter des XX. Jahrhunderts (1999, Projekt 3sat), Wörter, die Geschichte machten ... (2001, Bertelsmann)

² Wortschatzdatenbanken: Uni Leipzig: <http://wortschatz.uni-leipzig.de/>, Berlin-Brandenburgische Akademie: <http://www.bbaw.de/>, IDS Mannheim: http://dgd.ids-mannheim.de/dgd/pragdb.dgd_extern.welcome

vernetzt dar. Dazu sind unsere Jahreswörter quasi eine „Vorarbeit“, um ganz Aktuelles aufzunehmen, zu beobachten, welche Karriere dem Wortschatz beschieden ist.

Auch erweisen sich die Wörter im Unterricht (DaF/DaZ und Muttersprachler) als nützlich [7, 8, 10], denn Lehrbücher und Arbeitshefte können auch bei einer angestrebten aktuellen und allgemeinen Darstellungsweise aufgrund der rasanten gesellschaftlichen Entwicklung und nötiger Produktionsphasen nie ganz auf dem neuesten Stand der sprachlichen Entwicklung sein. Oft ist es gar nicht möglich, ganz neue Wörter sofort aufzunehmen, denn niemand weiß zum Produktionszeitpunkt etwas über den Etablierungsprozess einzelner Lexeme im Wortschatz genau vorauszusagen, also darüber, ob es sich lohnt, ein Wort in Lehrwerken zu fixieren. Zum Beispiel haben sich *Kremelflieger* (87), *Glykol* (85) oder *Millennium* (99), *Lichtgrenze* (14) vergessen gemacht, während *Euro* (98/99), *Teuro* (02) oder *Reformstreit* (03), *Bundeskanzlerin* (05) und leider auch *Finanzkrise* (09) noch in einigen Jahren im Deutschen präsent sein werden. Damit bleibt ein Großteil der aktuellen Wörter in Lehrwerken vorerst unberücksichtigt und wird durch das vorgeschlagene Material ergänzt, damit wir immer am sprachlichen Puls der Zeit bleiben.

Die sich um ein Wort gruppierenden Wortfelder und Erläuterungstexte können – so die Unterrichtskonzepte und -ergebnisse der letzten Jahre – aufgrund ihrer Kürze, Prägnanz und Aktualität direkt zur Stundenvorbereitung genutzt werden. Eine ausführliche Darstellung findet sich in *Der Sprachdienst*, H. 1 – 2017.

Internationaler Vergleich¹

Seit Jahren wählt man auch in anderen Ländern Jahreswörter: die Palette reicht von *democracy sausage* bis *Filterblase*, von *post-truth*, *TRYBUNAL Brexit*, *Dumpster fire* oder *Bundespräsidentenstichwahlwiederholungsverschiebung* bis *Regenwassergebühr*.

Als ein Ergebnis der Diskussionen zum „Wort des Jahres“ entstand die Idee, auch eine derartige Aktion für ein Ukrainisches „Wort des Jahres“ ins Leben zu rufen – die GfdS unterstützt dies gern und ist auf die Ergebnisse gespannt.

НІВГТ\CVWFXGT\ GHEJ PKU'

1. *Bär J. A.* Von »aufmüßig« bis »Teuro«. Die »Wörter der Jahre« 1971–2002. –Thema Deutsch, Band 4 – Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2003. – 345 S. 2. *Der Deutschunterricht*. Seelze: Friedrich Verlag – 2001. H. 4. – 97 S. 3. *Fleischer W.* Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR. – Leipzig: Bibliographisches Institut, 1987. – 365 S. 4. *Heinemann W.* Tekst i dyskurs – Text und Diskurs – Warschau: Unisversitet, 2011. – 172 S.11-21. 5. *Kuntzsch L.* (Hrsg.) Wörter der Jahre 1985–1999. Aktuelle Lexik – dargestellt in Situationen und Kontexten für Deutschlehrende und Deutschlernende in der Russischen Föderation und anderswo. – 2

¹ Zur Wahl in anderen Ländern: www.chwort.ch (deutschsprachige Schweiz), www.oewort.at (Österreich), www.wort.li (Liechtenstein), www.oxforddictionaries.com (Großbritannien), www.slovanaszasie.uw.edu.pl (Polen), www.mk.ru/social/2016/12/21/vyshel-v-svet-slovar-setevogo-novoyaza (Russland), für die USA www.americandialect.org/nominations-for-2016-word-of-the-year-posted/ und für Australien www.zeit.de/news/2016-12/14/australien-demokratie-wurst-wort-des-jahres-in-australien/.

^{Auch} in anderen Ländern gibt es Initiativen für eine Wortwahl: in Spanien oder Tschechien, in der Ukraine oder in skandinavischen Staaten.

Bände. – Omsk: Rossia, 1996. – 191 S. 6. *Kuntzsch L.* (Hrsg.) Jahrhundertwörter, Unwörter, Wörter der Jahre 1998/1999. – Moskau: Gotika, 2000. – 80 S. 7. *Kuntzsch L.* Die „Wörter des Jahres“ im Unterricht für Muttersprachler und Deutschlernende// Bär, 2003. – S. 54-68. 8. *Kuntzsch L.* Wörter der Jahre, Unwörter, 100 Wörter des Jahrhunderts, Wörter, die Geschichte machten. Vorschläge zu ihrer Verwendung im Deutschunterricht// Der Deutschunterricht, 2001. – H. 4. – S. 16-29. 9. *Kuntzsch L.* Wörter des Jahres 2003/2004/2006/2015/2016// Der Sprachdienst 2004/ 2005/ 2007/ 2016/2017 (jeweils H. 1).10. *Kuntzsch L.* Die Rolle von Deutsch als Fremdsprache im Kontext einer modernen Welt der Globalisierung: „Wörter des Jahres“ als Teil der Sprachbeobachtung und Wortschatzarbeit der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS)// Мова, освіта, культура: античні цінності – сучасне застосування: Мат. міжнародного дискусійного форуму, 19-20 травня 2016 р. – Умань; ФПО Жовтий О.О., 2016. – С. 154-157.

*Кунч Л., доктор філол. наук, наук. співробітник
Товариство німецької мови, Вісбаден, Німеччина*

**REISEFREIHEIT – STRESSTEST – WUTBÜRGER.
ЛІНГВОКУЛЬТУРОЛОГІЧНИЙ ДИСКУРСИВНИЙ ПІДХІД ЯК ОСНОВА
ДЛЯ ВІДТВОРЕННЯ АКТУАЛЬНОЇ ЛЕКСИКИ: ТРАДИЦІЇ В КИЄВІ 30
РОКІВ ТОМУ ТА СЬОГОДНІ**

При спостереженні за мовними явищами та консультуванні Товариство німецької мови стикається з актуальною лексикою. Це започаткувало проект «Слова року», що існує вже 40 років. У статті на численних прикладах продемонстровано, як ця лексика може використовуватися на заняттях з німецької мови як іноземної. При цьому враховується 30-річний досвід викладання німецької мови в Києві.

Ключові слова: Товариство німецької мови, традиції, міжнародне порозуміння, слова року, спостереження за мовою, методичні рекомендації.

*Кунч Л., доктор філол. наук, науч. сотрудник
Общество немецкого языка, Висбаден, Германия*

**REISEFREIHEIT – STRESSTEST 6'WUTBÜRGER.
ЛІНГВОКУЛЬТУРОЛОГІЧЕСКИЙ ДИСКУРСИВНИЙ ПОДХОД КАК
ОСНОВА ДЛЯ ПЕРЕДАЧИ АКТУАЛЬНОЙ ЛЕКСИКИ: ТРАДИЦИИ В КИЕВЕ
30 ЛЕТ НАЗАД И СЕГОДНЯ**

При наблюдении над языковыми явлениями и консультировании Общество немецкого языка сталкивается с актуальной лексикой. Это положило начало проекту «Слова года», существующему уже 40 лет. В статье на многочисленных примерах продемонстрированы возможности использования этой лексики на занятиях по немецкому языку как иностранному. При этом учитывается 30-летний опыт преподавания немецкого языка в Киеве.

Ключевые слова: Общество немецкого языка, традиции, международное взаимопонимание, слова года, наблюдение над языком, методические рекомендации.

*Kuntzsch L., Dr., research scientist
The Association for the German Language, Wiesbaden, Germany*

REISEFREIHEIT – STRESSTEST – WUTBÜRGER. THE CULTURAL DISCOURSE AND TEXTUAL REFERENCE AS A BASIS FOR THE TRANSLATION OF THE CURRENT LEXIS: TRADITION IN KYIV 30 YEARS AGO AND TODAY

The Association for the German Language (Gesellschaft für die deutsche Sprache or GfdS) constantly comes across newly coined words in the course of its research and language counseling activities. This has given rise to the Words of the Year project, which has been recording contemporary vocabulary for over 40 years now. In this chapter the practice of picking the words of the year is described, and practical ways of using them in teaching German as a foreign language are presented with reference to specific examples. The considerations are included in the process of 30 years of German education in Kyiv.

Keywords: *Association for the German Language, traditions in Kyiv, international understanding, words of the year, recording new vocabulary, pedagogical recommendations.*

Стаття надійшла до редакції 22.03. 2017 р.

УДК 81'25 = 112.2

Prof. Dr. habil. **Taras Kyjak**,
Institut für Philologie, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyiv

DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DIE UKRAINE: GESCHICHTLICHE SCHRITTE ZUEINANDER

Der Beitrag erörtert den geschichtlichen Hintergrund sowie Dreieck der Beziehungen zwischen der Ukraine, Deutschland und Österreich, dessen Gipfel Wirtschaft, Politik und Kultur bilden. Es wird die Vision vertreten, dass das neue Europa eine Idee ist, die in gemeinsamer Verantwortung aller einbezogenen Parteien Wirklichkeit werden kann.

Schlüsselworte: *die Ukraine, Bukowyna, Geschichte der Ukraine, Wechselbeziehungen zwischen der Ukraine, Deutschland und Österreich, neues Europa.*

Symbolisch sind die Beziehungen zwischen Deutschland, Österreich und der Ukraine, welche tiefe geschichtliche Wurzeln besitzen. Hier erwähnen wir nur einige Meilensteine [näher 1; 2].

Noch im III. Jahrhundert erfolgt der Zustrom altdeutscher Stämme in das Gebiet der heutigen Ukraine. In der Mitte des III. Jahrhunderts n. Chr. brachten die Goten zusammen mit Verbündeten fast den ganzen nördlichen Schwarzmeerraum unter ihre Kontrolle. Bis zum XVIII. Jahrhundert wurde von den Goten ihre Identität in den Krimbergen aufbewahrt.

Die Großfürstin Olga schickt um 958-959 eine Gesandtschaft zu Otto dem Großen mit der Bitte, einen Bischof nebst Priestern nach Kyiv zu entsenden. 1007 erfolgt die Gesandtschaft Roms mit dem Bischof Brun von Querfurt an der Spitze. Vielleicht als erster beschrieb er deutsch seine Eindrücke über die Kiewer Rusj. Wesentlich mehr schreibt über